

die Manier, in welcher er das Portrait ausgeführt habe, eine völlig neue Methode sei, grundverschieden von den bisherigen Arten, wie es denn auch in Wirklichkeit der Fall ist. Ueber die Methode selbst macht er nur insoweit Andeutungen, als nöthig scheint, dem Landgrafen das Verständniss zu erschließen. Er ist sich völlig klar über die Tragweite seiner Erfindung und weiß auch, dass die Platte wegen der Feinheit der Zubereitung nur eine verhältnissmäßig geringe Zahl von Abdrücken zulässt, mit diesen aber hofft er dem Landgrafen und den Verehrern und Freunden seiner berühmten Mutter, der Landgräfin, eine Freude zu bereiten und ihm selber, dem Landgrafen, ein Zeichen seiner Dankbarkeit zu geben. Was er über seine Erfindung sagt, ist das Folgende:

»Dieses Werk, wie es gemacht worden, kann noch kein Kupferstecher oder Künstler ausdenken oder errathen, denn wie E. f. Gn. wissen, ist bisher nur dreierlei Werk gesehen worden: 1. Stechen oder schneiden, 2. ätzen oder gradiren, 3. letztlich eine noch gar ungewöhnliche Art, so man puntzeniren heißt, auch mit eitel Stichlin, jedoch anders und gar mühsam und desswegen ungebräuchlich. Diese Art aber ist deren keine, wie wohl auch lauter kleine Punktlin und kein einziger Strich und Zug daran ist; wo es schon etlicher Ort strichweise scheint, ist doch alles punctiret.«

Dieser Brief Ludwig's von Siegen datirt vom 19/29. August des Jahres 1642, wie gesagt, aus Amsterdam. Das ist also das Geburts- oder Anfangsjahr der Schabkunst, da von früheren Arbeiten oder Versuchen des Erfinders nichts bekannt geworden ist oder sich erhalten hat. Veröffentlicht wurde das Portrait